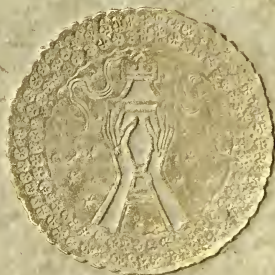
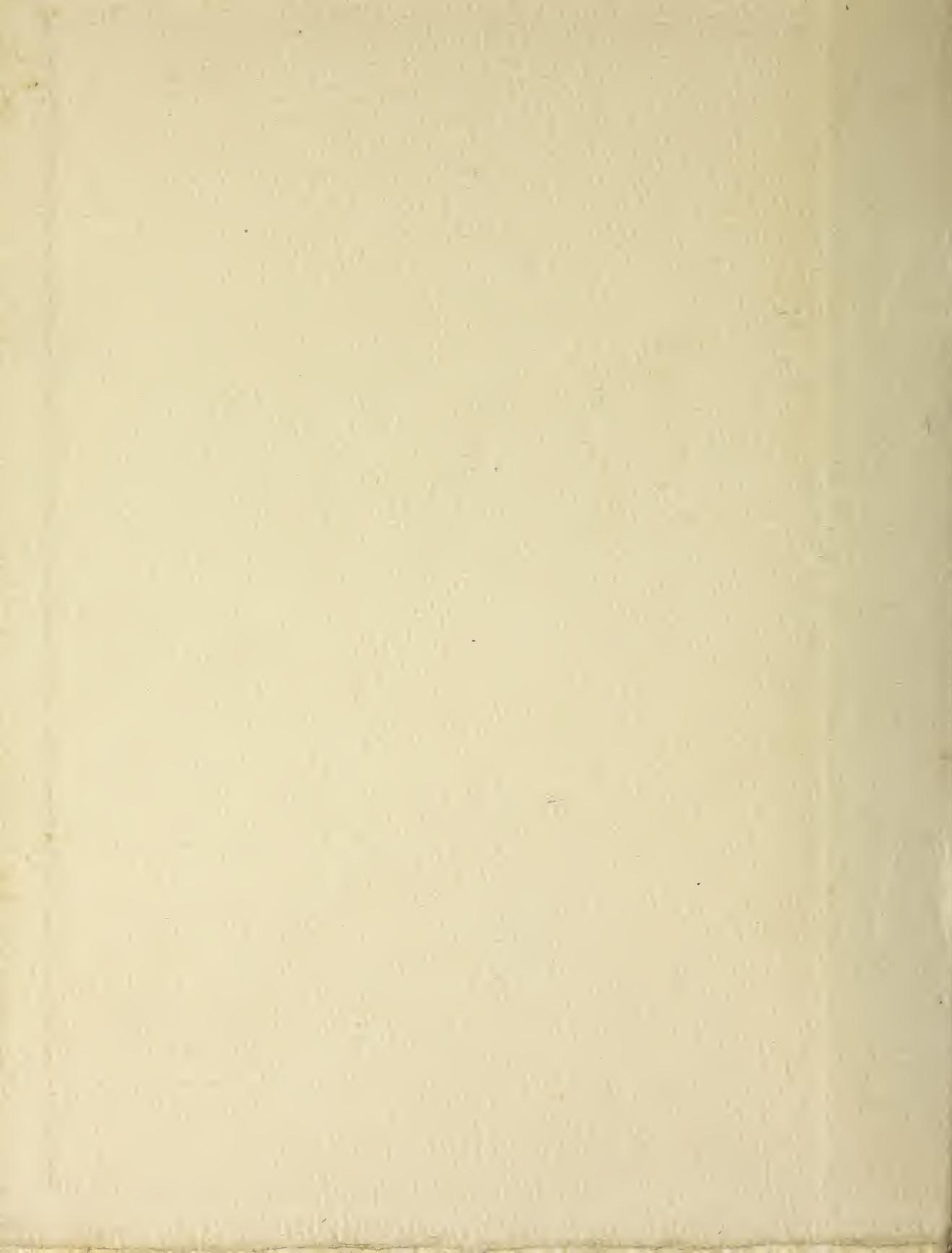


TAGE · UND · THATEN
AUFZEICHNUNGEN · UND
SKIZZEN · VON
STEFAN · GEORGE
IM · VERLAG · DER · BLÄTTER
FÜR · DIE · KUNST · BERLIN
MDCCCIII






A 14 64

Edgar Allan

TAGE · UND · THATEN
AUFZEICHNUNGEN · UND
SKIZZEN · VON
STEFAN · GEORGE
IM · VERLAG · DER · BLAETTER
FUER · DIE · KUNST · BERLIN
MDCCCIII



Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Getty Research Institute

<https://archive.org/details/tageundthatenauf01geor>

SONNTAGE AUF MEINEM LAND

Wir weichen von der heerstrasse ab und schlagen I
den feldweg ein · es ist so einer der letzten sep-
tembertage dem man dankt wenn er ohne regen
schied . Wir gehen dicht am mühlenbach bis zur
stelle wo er vom fluss sein wasser empfängt . Dort
war ehemals ein wehr errichtet das jetzt in trüm-
mern liegt . Ich bücke mich über einen strauch
mit blauen sternförmigen blüten während eine
gestalt ganz in schwarz mir in der ferne winkt .

Wir schreiten durch ein dorf dessen kalk-
bestrichene wände wie gräber schweigen . Zum
ufer hinunter die schräge gasse die reinlich und
ganz verlassen ist . Ein nachen bringt uns über
den wenig breiten fluss und wir sehen uns in
weiten wiesen . Bei der hochflut sollen sie ganz
unter wasser stehen wie tief gehöhlte gräben
andeuten . Wir sammeln karmínrote blumen die
man dortzuland federrosen nennt .

5 Wir münden wieder in einen breiten weg der
wagenfurchen zeigt und zu einem flecken führt .

Zur linken zieht eine lange pappelreihe hin und ich bemerke dass die pappeln die ernstesten unter den bäumen seien · meine begleiterin sieht mich lächelnd an . Dann begegnen wir kindern die sich an den misstönen ihrer spielwerke freuen und deutlicher werden die ausgereinkten lieder der leierkasten · im flecken muss ein fest sein.

II Weiter und weiter ganz allein auf der breiten lehmigen heerstrasse · mühsam über steine und furchen hinaus in eine unheimliche nacht deren graue dünste von oben lasten und von allen seiten umschliessen mit feuchtem bedrückendem wehen . Kein wesen keine stimme kein licht. Kaum die gerippe der bäume drüben am graben sind erkennbar · und immer dieselbe bleifarbene schranke als ziel und immer in nämlicher ferne. Am graben drüben huschen zwei gestalten: das eine scheint ein hund zu sein das andre ein kind mit einem zinnkrug.

In den gängen des toten gartens viele rege hände: die zu üppigen schlinggewächse werden weggeräumt · für die welken erfrorenen blumen neue

gesezt und man bringt frischen kies und kränze von künstlichen immortellen . Jene von uns die noch nicht lange gegangen sind werden am reichsten bedacht . Der bleiche schein der lezten oktoberstunden auf dem roten und gelblichen sandstein den marmorgestalten und dem denkmal das mich immer so sehr berührte: jener grosse schwarze anker – das wahrzeichen zweifelhafter hoffnung.

Auf den hügelu begaun der schnee zu schmelzen. Der fluss und der verregnete stille weg verschwimmen in einer einzigen goldenen und silbernen fläche und werden jählings wieder braune und graue wirklichkeit je nach dem stande der sonne vor oder hinter dem gewölk – oft ein mehrmaliger wechsel in wenigen augenblicken. Die seele lässt dieses flackern und flammen der sonntäglichen leiden über sich ergehen mit einem merklichen wolgefühl.

Vier sonntägliche strassen gibt es auf meinem III
land: die strasse von den blassen erinnerungen
7 die strasse von der wiederaufgenommenen that

die strasse von den unabwendbaren verzweiflungen und die strasse vom möglichen glück .

IV Das altertümliche dorf wo unsere vorfahren lebten und der reihe nach an der eppichbewachsenen mauer des kirchhofes begraben sind . Auf den wacken-gepflasterten gassen grüssen mich einige leute die ich niemals vorher gesehen hatte und auf dem kirchweg begegnet mir eine greisin die mich mit urväterlicher freude erkennt und befragt . Dunkel tauchen mir wieder auf: das rundbogige hölzerne thor die geschnitzten köpfe am treppenaufgang und die unmodischen möbel die anheimeln wie die verjäherte ehrliche gastlichkeit der inwohner . Ich hätte mich auch gern nach dem alten ohm erkündigt: ich wusste aber wahrlich nicht ob er nicht schon gestorben war .

Es sollte mir gezeigt werden ein familien-erbstück das schon seit jahren dastand: die gipsbüste eines schönen stillen klugen kindes das früh sterben musste . es wurde mir gezeigt in dem frostigen langen fünffenstrigen saal mit

den altfränkischen vergoldungen dem weissen gedielten estrich dem verbrauchten plüsch und den bis zur unkenntlichkeit nachgedunkelten ölgemälden . Alle läden wurden geöffnet damit man es gut betrachten könne . Auf einem alten kaunitz in einem glasgehäuse stand es mit der hohen etwas gewölbten stirn – viel älter aussehend da es nach der totenmaske gebildet war – das hinterköpfchen stark hervortretend und um den mund schon den ansatz zur falte die man später die schmerzensefalte nennt .

Die zusammenstimmende ruhe von wiesen wasser und blauer ferne wird nur manchmal unterbrochen durch das wehen einer flagge oder durch einen feiertagsklang der umliegenden weiler . In langen zwischenräumen schreien truthähne auf dem meierhof . Kinder stehen mitten im flachen fluss und fischen . andere baden zwischen dem weidicht und weiter oben schwankt ein leeres boot an der fähre . Wäre es möglich in dieser friedfertigen gediegenen landschaft seine seele wiederzufinden?

TAGE UND THATEN

Heim Noch einmal schau ich auf meiner wandrung im engen viereck die tiefgrünen vorhänge von den zwei das licht umrahmen und zwei das dunkel: die thüren . Eine (die dem licht gegenüber) zwischen zwei weissen götterbildern auf schwarzen säulen . An der vierten mauer die grossen sträusse trockner gräser rechts und links von dem bild . von der decke das hellgoldene kronenlicht mit drei händen deren jede mit drei fingern . . . Ich lehne mich an den lauen thonofen und es klingt von unten her die gassenweise der orgel die wir so oft bespottet die aber am herzen nagt.

Ich bin wieder da wohin ich im sommer meinen gram getragen . Aber an stelle des grases liegt weisser flaum aus dem schwarze stämme und schwarze äste ragen . Daneben auch kleine sträuche mit den grauen hüllen der vergängnis . Die gruppender liebesgötter auf plumpen sockeln scheinen viel nackter als zur zeit wo sich hinter ihnen ein bunter fächer aufthat . . damals war

mein schmerz noch rot. Nun hat er sich milde ge-
tönt wie das blau eines himmels im vorfrühjahr .

Auf dem kaum genässten boden fängt es wieder
zu stauben an . So sengend ist schon die früh-
sonne. Indessen wagen rollen und karren rasseln
stösst sich die emsige menge auf der gehseite
schmalem schattenrand den jedes benützen will.
Wie unecht ist dabei der geruch der maiglocken
der aus armen körben kommt und störend als
wenn die offenstehende kirche dem pflaster etwas
mitteilen will von ihrem erhebenden qualm.

Die flieder sind geblichen und ihr geruch ver- **Nach dem**
ringerte sich . aber laub und gras stehen dichter **wetter**
und dunkler . der garten ist feucht und kühl
und fast von menschen rein . Feiertagsfrühe
die mit regen droht . Und während die glocken
zusammenläuten träufelt zu dem schon reich-
lichen am boden neues wachs von den kalten
kerzen die auf den maronenbäumen stecken.

11 Von der strasse wo dicker staub hinstürmte **Reden mit**
ging ich langsam den berg hinan . Und der **dem wind**

wind blies: du lobst nicht den frischen vollen
atem der freie? »den blassen sehnennden der
gelben blüentrauben im rain« den bach der bald
lallt bald wispert und den vögeln keine antwort
schuldig bleibt – »ich horche gespannt ich glaube
menschenstimmen zu hören« die hecken weiss
vor lauter blüten die wogenden gräser – »ja
auf diesen scheint es dass du weisse schatten
gleiten lässtest an jenen erschrecken mich die
bienen« geh nun! uns für uns allein begreifst du
nicht mehr.

Die heissen hände der sonne erschlafte die
blätter nahmen ihnen den glanz und liessen
dafür einen grauen überzug wie von staub. Wo
erde und grün duften duften sie stärker und
sommerlich · und auf die flieder kamen die ro-
binien die zu einem schlafe laden aus dem man
kein erwachen wünscht.

Trotz des beständigen warmen lichtetes das
mitten im herbst an den frühling gemahnt merke
ich ein langsames sterben in mir . So auch am
heutigen lärmenden aber mir zerstreungslosen

tag. Müde von den vergangenen wachen schlief ich am mittag und kam erst nach der abenddämmerung zu mir. Welche unerklärliche änderung nun? auch ohne den falschen klang zu neuer glocken fühlte ich mich heiler · emporgetragen in einem sanften und reinen schmerz.

In den schollen der äcker und am rande der bäche haften noch einige schneespuren und von der eintönigen verschleierten ebene fliegen die krähen auf. Weisse wolkenstreifen strecken in den grauen vorjahrhimmel ihre totenhände. Gewichtig und lächerlich grossen vögeln gleichend drehen sich einige dürre bäume auf einer bergeshalde im winde hin und her. **Frühlings-
fieber**

Die erinnerung an euch goldumrandete wolken – flatternde versprechungen – war verblasst als von neuem warme tage das blut in gefährliche wallung treiben und vom haus zu den hügeln von den feldern zu den flüssen jagen. Die sonnengebadeten höhen verletzen das auge das nur das graue verschlissene laub des vergangenen sommers betrachtet und die nacktheit

der blütenbedeckten bäume die noch jedes grüns entbehren. Abends sind diese aber in den dunklen gärten hellblinkende schwankende gestalten..

Es ist natürlich dass auch einmal die gräber mich zum besuche laden . Zwei derselben sagen mir besonders zu: eines mit breiten edelkiefern die lauchgrüne spitze früchte tragen ein andres wo eine verschleierte frau seit einem halben jahrhundert die kalte wohnung eines kindes beschützt .

Nicht sehr fern ist es zu der düstren kleinen kirche auf einen vorsprung in den fluss gebaut deren scheiben und deren inneres zertrümmert sind und wo man ehemals messen las damit ein gewisser heiliger die leichen derer die dort herum ertranken länden lasse . Unter einer reihe von gebogenen verwitterten kreuzhölzern gehe ich ganz nah an den strom und ich ermüde das ohr am gleichmässigen geräusch und am flimmernden spiegel die augen die seit langem die lust verloren sich mit tröstenden thränen zu füllen .

In dieser paarung von müdigkeit und unruhe vereinige ich oft mit verdrehter freude die verschiedenartigsten ausschnitte zu einer landschaft und es scheint mir wenn plötzlich ein zitronengelber schmetterling durch die kahlen gefilde fliegt wie ein jäher entschluss mitten in unbestimmten wünschen und drängen.

Beschwerlicher nebel verdeckt den himmel von dem das licht kommen sollte und die nächste nähe trotz des rauchigen scheines der laternen sodass die dürren herabhängenden äste einem ins gesicht peitschen wenn man über den grauweissen morschen teppich der strassen geht. Ein scharfer wind schneidet dringt aber nicht bis an die tiefen wurzeln der begierden. Entflieht man dieser verzehrenden und doch nicht betäubenden einsamkeit in einen saal von licht und lust so schweben dieselben unangenehmen bilder vor: etwa das einer katze die auf dem sims eines geschlossenen fensters sitzend in weniger als griffweite draussen einen vogel gewahrt aber nicht erlangen kann und deshalb

15 leise fletscht und wimmert.

Zwei
abende

Ein hellerer tag ist gekommen . Die scheiben und die giebel erschimmern des nachmittags wie von einem neuen unbekanntem metall . In den vorgärten und auf den rasenplätzen liegen die gezackten schneereste wie zobelfelle . Draussen sowol als im zimmer fallen auf einen ganz unerwartete lichtflecke . Tritt man nun durch das säulenthor langsam in den abend ein so fühlt man wie der gesammte glanz glauben und stolz wieder-erweckt und auf den beschönigenden kreis unsrer gedanken weist als auf unsren natürlichsten freudenhimmel .

Pfingsten Wie wir in unsern glücklichsten tagen in freudiger und schmerzlicher spannung den festen entgensahen so hab ich deiner ankunft geharrt . Im zusammenläuten der glocken hallten einer ganzen jugend träume vom unsäglichen glück . Zutrauliche vögel aber verkürzten im gartenhaus die schleichenden stunden .

Deine nähe und deine ferne sind mir in gleicher weise verhängnis . Ich darf nicht denken dass zwei glühende wangen sich berühren und unsre

blicke gegenseitig in unsere abgründe leuchten könnten . Qualen und verzückungen sind die scheinbar so stillen wanderungen durch büsche und reben und oft sehe ich erstaunt auf wie es möglich sei dass in dieser reichen gefälligen landschaft die verzweiflung reife.

Wie nach einem begräbnis kehre ich zu dem verödeten hause und sehe auf den bergen den letzten rauch des scheiterhaufens vom tag der noch mit seinem ganzen leben in mir brennt. Öde sind alle wege und gärten · blutstropfen aber wurden die mohnblumen am rain.

Ich werde dich und alle verlassen müssen sobald das wort gefallen ist das nur im angesicht des todes erträglich wird . Ich erhebe keinen vorwurf . Denn die schönheit fordert wie alle grossen begriffe ihre opfer . Im wirbel der begeisterung werde ich scheiden aus dem strahlenden leben.

Thörichte hoffnungen und erwünschte qualen gebieten mir schweigen . Lächelnd wirst du heute gehen · lächelnd wirst du wieder kommen

unwissend an welchen schluchten wir gegangen waren . Für den abschied aber fehlt mir die kraft . Ich steige im schon dunkelnden pfad zum hügel hinauf als die wahnsinnigen räder die dich entführen werden heranrollen und während die feurigen augen in die berghöhle eintauchen klingt es wie ein menschlicher hilfeschrei in der nacht .

Ein letzter Du kannst ohne liebe lächeln · doch ich kann
brief nur hassen . Viele menschen mag deine leichte anmut befriedigen · ich kann sie nicht in tausch nehmen für das wort das du hättest finden müssen und das mich hätte retten können . Du redetest einen ganzen sommer lang von den wolgeformten wolken von den rätselhaften geräuschen der wälder und den klängen der ländlichen flöte · aber für das eine wort bist du stumm geblieben . Was ist all deine schönheit all deine begeisterung wenn du dessen unkundig bist ? nicht ein wort · minder als ein hauch · eine berührung ! du hast gesehen dass ich tag und nacht darauf wartete . Ich konnte es nicht sagen · ich konnte es nur in träumen ahnen · auch hätte ich es nicht sagen dürfen · da du es hättest finden

müssen. So träume und handle auf deine weise –
uns ist nichts mehr gemeinsam: wenn du mir
nahe kommst so muss ich dich hassen und wenn
ferne bist du mir fremd.

TRÄUME

Unsere barke tauchte und hob sich ächzend **Die barke**
mitten auf dem meer in nässendem sturm . Ich
war am steuer hielt es mit krampfender hand
meine zähne standen fest auf der unterlippe und
mein wille kämpfte gegen das wetter . So trieben
wir ein stück selber still im rasenden lärm . Da
aber erschlaffte der frost meine finger mein wille
lahmte sodass ich losliess . Und die barke sank
und die wellen schlugen drüber und wir werden
alle sterben .

Die meisten menschen hatten im entsetzen die **Zeit-ende**
kraft zu leben verloren . Sie lagen zu tausenden
in der stadt und auf dem land unfähig dem ge-
danken an den untergang zu widerstehen . Seit
tagen war keine sonne aufgegangen eisige winde
19 fuhren einher und es gurgelte im schooss der

erde . Eben geht der letzte zug ins gebirg . Die lichter blinken matt in den schwarzen morgen . Die wenigen insassen sehen sich starr an zittern stumm . Der endliche stoss kommt vielleicht schon vor der ankunft im gebirg .

Tíholu Wir waren in jenem besonderen bezirke der unnachlässlichen strafen wo die menschen sind die nicht sagen wollten : o herr ! und die engel die sagten : wir wollen . Am orte ihrer qualen lästern sie den ewigen richter und werfen sich in die brust : sie seien grösser als die seligen und verachteten deren freuden . Aber jeden dritten tag ruft von oben eine schrille stimme : Tíholu · Tíholu – es entsteht ein knäuel-artiges gewirr · die verdammten schweigen bewegen zitternd die zähne legen sich platt auf den boden oder suchen sich in den glühenden finsternissen zu verstecken .

Der tote see Der ganze boden über den sich ein niedriger verfinsterter himmel dehnt ist mit spärlichem versengtem gestrüpp bedeckt und weite strecken wächst auch dieses nicht einmal . Nackte ungestalte steine kreuz und quer liegend deuten

auf einen weg der kein ende zu nehmen scheint .
Da taucht in der einöde auf einmal ein dunst-
umhüllter flacher hügel auf an dessen saum ein
verwitterter pfahl mit einem zeiger steht . Da
droben muss der tote see liegen . Er ist gewiss
schwarz und zäh und von ihm steigt der brenz-
liche geruch der ringsum wahrnehmbar ist .
Meinen einen fuss zieht es hinauf · den andern
aber hält ein schmerzliches grausen ab am pfahl
vorüberzuschreiten .

Man hatte mir eine thönerne maske gegeben **Der**
und an meiner zimmerwand aufgehängt . Ich **redende**
lud meine freunde ein damit sie sähen wie ich **kopf**
den kopf zum reden brächte . Vernehmlich hiess
ich ihn den namen dessen zu sagen auf den ich
deutete und als er schwieg versuchte ich mit
dem finger seine lippen zu spalten . Darauf ver-
zog er sein gesicht und biss in meinen finger .
Laut und mit äusserster anspannung wieder-
holte ich den befehl indem ich auf einen anderen
deutete . Da nannt er den namen . Wir verliessen
alle entsetzt das zimmer und ich wusste dass ich
21 es nie mehr betreten würde .

BRIEFE DES KAISERS ALEXIS AN DEN DICHTER ARKADIOS

Arkadios **an Alexis** Wenn ich den schmerz über die trennung von dir schon überstanden so dürfte ich den wechsel aus dem städtischen lärm und glanz in die ruhe dieser kühlen gartenländer nicht bereuen in die deine gnade o grösster und gütigster cäsar mich versetzt · wo ich am moos der gesteine dem allmählichen reifen der früchte und dem rollen reichlicher gewässer mich freuen gelernt während die tage in gleichmässiger behaglichkeit vorüberschweifen . Es ist mir eine angenehme müssigkeit geworden den plätzen die ich besonders lieb gewinne namen zu erfinden: die eichen oberhalb des gartens die mich in den ersten stunden meines aufenthalts in Malakoi Potamoi so sehr getröstet nannte ich das wäldchen der morgenröte .. die stelle wo der grade bach durch dunkle tannen ganz von der sonne geschieden ist den trauer-ort der nymphen. Seitdem du o Alexis meinen gesängen beifall gespendet habe ich oft gedacht dass jeder augenblick mir verloren wäre den ich nicht

zu deiner freude und zu deinem preise verbrächte.

Wie gern ich dich im palaste behalten hätte Alexis an
nachdem ich dich kaum gefunden und gekannt Arkadios
und welche gründe deine entfernung – denn verbannung darfst du es nicht nennen – veranlasst haben o mein Arkadios das weisst du . Bald hättest du das was du als segen empfangest als bürde fliehen wollen und ich hätte dich vor ränken und gehässigkeiten nicht schützen können der ich selber oft dem grössten zwange unterworfen bin . Hat doch Seleukos erst kürzlich die zahl meiner flötenbläser beschränken wollen und es mir verübelt dass ich in der rennbahn die partei der grünen ergriffe . Deine nänien geliebtester Arkadios die ich überallhin bei mir führe sind mir eine unversieglige quelle der lust und sie werden mich an dich erinnern bis ich zum beginne der opora in deine abgeschiedenheit dich zu begrüßen eile .

23 Es war ein böser morgen der mich zu einer Arkadios
marmorsäule des Lysippos führte die den gott an Alexis

des weines und der freude darstellt und in einem mir seither unentdeckten laubgang des lustgartens errichtet ist. Die ausgezeichnetsten werke jenes bildners die ich in der hauptstadt gesehen und von denen einige deine erhabene wohnung schmücken haben mich zwar immer mit staunen und bewunderung erfüllt: niemals aber fand ich ebenmass starke glieder und zarte rundungen in so wahrhaft göttlicher weise vereinigt und die kunst des Lysippos deuchte mir das höchste geschenk der Himmlischen im vergleich zu der alle – auch die meine – gering und tadelhaft wären. Obwohl ich Polyhymnias und Eratos sanfte vorwürfe zu vernehmen glaubte und das gedächtnis an dein göttiges lob o Alexis mich wieder ermunterte: es war der erste tag meiner thränen in Malakoi Potamoi.

Alexis an Arkadios Schweren herzens setze ich dich von einem tode in kenntnis: des Eumenes der am abend der nonen dem gift erlegen ist. Es wurden stimmen laut der jüngerling habe sich beim gelage zu schmähungen hinreissen lassen die andeuten dass er sich gegen unser geschlecht feindlich

benehmen werde sobald erst die jahre mehr die begierde nach thaten als nach gastmahlen in ihm wachgerufen hätten. Seleukos wie die Augusta sahen in seinem tod eine staatliche notwendigkeit: unsere herrschaft bedürfe der ständigen festigung und man solle nicht dulden dass ein uns gefährlicher anhang in der straflosigkeit gedeihe. Sie beharrten beide auf ihrem entschluss obwol ich ihnen mit flehen abriet und ich den Eumenes weniger wegen der verdienste seiner ahnen als wegen seiner jugend und früheren freundschaft zu uns geschont hätte.

Obwol mir deine botschaft grosse trauer über unsern geliebtesten Eumenes gebracht hat sog
ich doch aus jedem deiner worte einen er-
quickenden tropfen für mein langsames leben
in Malakoí Potamoí. Während ich den morgen
über meinen schriften und mit meinen gedanken
hinbringe besuche ich gegen abend die unabseh-
lichen obstgärten deren rauhe bewohner mich
anfangs mit neugier und scheu betrachtet haben
mich aber jezt mit demütigem lächeln grüssen
und mir von ihren saftigen früchten anbieten.

Ich zweifle nicht dass diese ewig heitere sonne den pflegern der saaten und bäume willkommen sein mag: ich aber bin ihr nun so gram dass ich sie mit den verhüllenden nebeln vertauschen möchte damit ich nicht immer durch den überfluss des einen lichtes an den mangel des anderen - deine erhabene nähe o Alexis - erinnert werde.

Alexis an Indem ich dich noch bis zum wachsenden mond
Arkadios um geduld bitte mein Arkadios eröffne ich dir dass die ehrwürdige Augusta sich dazu bequemt hat die Heliodora nicht nur von ihrer ägäischen verbannung zu erlösen sondern ihr auch die pforten des palastes wieder zu erschliessen: sei es nun dass die feindlichen gerüchte in der abwesenheit entkräftet wurden sei es dass solche erlesenheit des stammes eine unerwartete milde eingegeben hatte . Auch ich habe keinen grund diese durch bewundernswerte gestalt und erlesenen schmuck gleich ausgezeichnete fürstin nicht mit grösster freude wieder vorm thron zu begrüssen: denn stände es auch unzweifelhaft fest dass sie sich dem mit schätzen überladenen Harmodios für den sagenhaften preis

von sieben landgütern hingegeben habe so würde ich doch den makel leichter vergessen weil mir in diesem ausgleich so unerhörter schönheit und so unermesslicher reichtümer fast eine fügung des schicksals zu liegen schiene.

ALTERTÜMLICHE GESICHTE

Da Antilochos hat sterben wollen und Charilaos nach einer fernen insel gezogen ist werde ich nichts mehr gross und glücklich nennen. Charilaos mein entzücken! Charilaos meine qual! Charilaos mein wahn! ich werde ihn nicht mehr das haupt wenden sehen beim klang eines so süssen namens... Die wolken haben meinen schmerz begriffen: sie haben mit ihrem dichten schleier die sonnigen gefilde verhüllt über die wir zusammen wandelten und ungezügelte winde antworten auf die rufe einer untröstlichen seele. Da überrascht mich Polidor mitten in meinem weinen lächelt und fragt: wer ist Charilaos? ein junger flötenspieler der bald unter den mädchen von Samos und Trinakria singen und tanzen wird und der dich nur deshalb geliebt hat weil

Eine
erinnerung
des
Sophokles

dein weihrauch seiner stolzen knabenhaftigkeit schmeichelte . O harte stimme des Polidor! niemals hat sie unrecht doch wird sie mir helfen meine sehnsucht zu besiegen und meine leier wieder aufzunehmen? . . Haben doch die langen tage an meinen schmerzen nichts ändern können! Erst in den armen des alten wahrsagers habe ich ein wenig ruhe gefunden nach stunden von ängsten und fiebern . Tröste dich! hat er mir gesagt: denn das grosse geheimnis ist dir aufgeschlossen worden · es liegt weder in den durchdüfteten haaren noch in den gemalten lippen der dirnen von Attika oder Mytilene · und wenn Charilaos leichter ist als ein halm auf dem wasser und unbeständiger als das wasser selbst: erröte nicht deine geheiligten hände vor seinen knieen zu falten und deine gekrönte stirne vor der seinigen zu neigen . Leide um Charilaos! weine um Charilaos! verzehre dich um Charilaos! Eines abends habe ich es erfahren als ich unter der säule eines verlassenen tempels sass und die von plötzlichen himmlischen feuern erhellte bildsäule des gottes der frohen jugend bewunderte: was die ganze grösse der spartischen

felder war und der ganze glanz der jonischen gestade.

Die weite basilika füllte sich immer dichter mit den gläubigen und zwischen denen die sich am boden beugten oder an den pfeilern standen drängten sich die neueintretenden scharen. Man erwartete die segnung des knaben Elidius. Er mit seiner sündigen schönheit kniete nun nackt und schlicht und als ob er allein wäre auf dem erhöhten vergitterten chor: die stirne in andacht tief geneigt und in einen mantel von schatten und weihrauch gehüllt. Während in der seitenkapelle sich die oberhirten und priester berieten ob ihm die heiligung zu gewähren sei murmelten weisse gestalten an den altären lange litaneien und das volk schaute und harrte unter stummen gebeten. Da öffnete sich die seitenthür und eingeleitet und gefolgt von kindern mit brennenden kerzen trat der erzpriester in vollem ornat heraus und auf seiner mitra und auf seinem vorgereckten finger waren grün glühende edelsteine. Alle hielten den atem an bei seinen ersten schritten.

Alt-
christliche
er-
scheinung

29 Als er aber auf Elidius zugegangen war und

die hand auf dessen haupt gelegt hatte: da brach in den vordersten reihen ein verhaltenes jauchzen los das wie von hundert orgeln anschwoh und weiterwuchs · es sprengte die thüren ging wie ein donner durch unabsehbliche pfeiler und durch die unabsehbliche menge wo keiner sich mehr hörte und fühlte in einem überirdischen und rasenden jubel.

BILDER

Ein Quentin In einer säulenhalle die den blick in eine grün-
Massys blaue landschaft mit geschlängelten wegen und
Das frühere flüssen gestattet sitzt im vordergrunde rechts
Löwener die maria in goldbraunem herabwallendem haar
altarbild in einem weissen kleid mit ganz zartblauer rand-
färbung und goldnen saumnähten . Auf ihrem
schooss trägt sie das göttliche kind das einen
kleinen vogel halb zärtlich halb ängstlich an
die wange zum kusse hält wobei es mit dem
einen auge blinzelt . Die alte frau links in braun-
rotem gewand und schwarzer haube bietet dem
enkel eine traube an nach der er ohne hinzu-
schauen den finger streckt . Weiter unten sitzen

zwei junge mütter: die eine schlingt ihre hand um den knaben der neben ihr betet und hält einem anderen eine frucht verweisend weg ohne zu bemerken dass er inzwischen gewährung erbittend eine neue hervorgeholt hat . Die beiden knaben über den knieen der zweiten mutter blicken fragend und andächtig in ein buch und ein dritter eilt herbei und hebt glücklich über den fund eine nelke empor . Zu ihren füssen lehnt auf der erde ein ganz kleines mädchen mit einer grossen bunten bibel aus der einige blätter fallen und liest mit seitwärts geneigtem kopf und abgelauschter frömmigkeitsmiene vom verkehrten blatt . Die männer im hintergrund sehen vertrauend und still glücklich auf die ihrigen und aus dem boden spriessen windröschen und dreifarbigte veieln .

Der heerführer halb knieend trägt einen waffen- **Schmuck-**
rock mit eingepresstem goldnen und grünen **trachten des**
rankenwerk und einer umrandung eherner **Dierick Bouts**
maschen . oberarm und schenkel sind mit eng- **Das opfer des**
anschliessendem stahlblauem stoff bekleidet in **Melchisedech**
31 dem goldne punkte eingelegt sind . arm- und

beinschienen aus gold · schuhe schwarz und dreieckig spitz · in ledernem goldgelochtem gehenk steckt in holzbrauner scheide ein schmales schwert mit einem ei-grossen diamanten als knauf · der mantel blau innen violett-braun umhüllt nur den rücken · einfache tuchkappe etwa von der farbe der mantelfütterung .

Der priester kniet in dunkelblattgrünem untergewand das über die füsse hinauswallt und weite fallende ärmel hat · oberarm und brusttuch aus goldstickerei mit dunkelviolettem blattwerk und perlen umrahmt · der tiefblaue purpurn gefütterte mantel ist mit ovaler spange zusammengehalten in der drei verschiedenfarbige steine sitzen · der hut spitz-zulaufend oben geschlitzt und in einen kleeblattförmigen knoten endend bedeckt den hinterkopf wird von einer krone umlaufen und hat am stirnaufschlag einen grossen rubin im perlenkreis .

Der **Der** eine fürstliche manna-sucher kniet vor-
manna- gebeugt in weissem untergewand wo blumen
regen von gleicher farbe eingewirkt sind und das in
braunvioletter borte und ganz wenig geschlizten

ärmeln endet · das dunkelblaue obergewand mit gelber fütterung und gelben aufschlägen ist durch ein weisses seil geschürzt und lässt die hellroten schuhe sehen · die platte schwarze mit braunem pelz umgebene mütze hat auf der oberfläche eine gelbe raupe und auf der vorderseite (im pelz) ein perlendreieck .

Dahinter steht eine frau in purpurnem am hals ausgeschnittenem langem seidengewand unter dessen saum aus gezackten goldnähten die fussspitzen kaum hervorschauen · es hängen ihr – wahrscheinlich vom gürtel herab – bis zum knie nebeneinander streifen vom stoffe des gewandes mit goldnen nähten und fransen versehen · brust undschultern umschlingt ein dunkelgrüner überwurf doch so dass ein teil des unterkleides sichtbar bleibt · ihr kopfputz ist ein weisser turbanartiger wulst und von einem ohr unter dem kinn her zum andern ein tuch das gleichfalls weiss ist .

Farbe hintergrund erwecken schon namenlose trauer ehe man noch das dunkel-verhüllte haupt der madonna gewahrt die sich über den sohn geworfen der ausgelitten . Wie ihre eine hand

Eine pietà
des Böcklin

in seinen toten arm · greift ihre andere in seine
gereckten haare! Ein bläulicher tönung-schleier
macht den grau-grünen leib und die bahre (den
rechteckigen grünen marmoruntersatz) mit den
violetten rosen und den scharfen rinnen der
verwitterung zu möglichkeiten . Nackte kinder
mitleidig neugierig sehen aus den niedern wolken
und eines rotumkleidet schnellt herab · beinah
streng wie ein befehl Gottes der den übergrossen
schmerz missbilligt .

LOBREDEN

Mallarmé Den jähren aufstrich in handbewegung stimme
und (lächeln wir!) selbst in der bezeichnenden
haarlocke und den endhaken der schrift · beinah
schüchternes rückhalten und andererseits be-
zaubernde höflichkeit die die neigungen und
dauerndes verehren erobert · gewisse leicht
britannische arten mit dennoch dem eifer eines
gläubigen für seine sache: der mann Stéphane
Mallarmé.

Hat der dichter sein ganzes leben lang an
den windungen seines irrgartens gearbeitet aus

denen kein besucher den rückweg finden kann?
sich in einem unersteiglichen spitzenturm ver-
schlossen zum scherze der lacher zum achsel-
zucken der gewissenhaften? sind sie nur eine
spielerei die zusammenstellung tönender silben
und die schweren glitzernden satzgefüge?

Dann kniet das Volk und ihre mutter steht ..

Mir war ich sah die fee im strahlenhut ..

Ich bringe dich das kind aus einer Idumäer-nacht ..

Wie eines kaiserkindes kriegerkriegerhelm

Aus dem um dich zu bilden rosen sanken ..

Überbild aus meinem angedenken

Weisst du nicht siegreich dich

Zu erheben ..

Der ruhm! den ruhm ich kannte ihn erst gestern
unwidersprechlich ..

Denken wir an jene sinnlosen sprüche und be-
schwörungen die von unbezweifelter heilskraft
im volke sich erhalten und die hallen wie rufe
der geister und götter · an alte gebete die uns
getröstet haben ohne dass wir ihren inhalt über-
legt · an lieder und reime aus grauer zeit die keine

rechte klärung zulassen bei deren hersagung
aber weite fluten von genüssen und peinen an
uns vorüberrollen und blasse erinnerungen auf-
erstehen die wie schmerzhaft schwestern uns
schmeichlerisch die hände geben.

Wir wissen auch noch welchen starken ein-
druck die schriftten der Byzantiner und Spät-
lateiner in uns hinterliessen und der kirchenväter
die sich nicht enthalten konnten ihre bereuten
sünden in schillernden farben darzustellen · wie
wir in ihrem unterjochten zerquälten stil das
pochen und zucken unsrer eignen seelen mit
genugthuung herausfühlten und wie manchmal
die schwergeborenen verse des heissblütigen
Aegypters die mänaden gleich jagen und brausen
uns vor denen des alten Homer mit wollust
erfüllt . Jeden wahren künstler hat einmal die
sehnsucht befallen in einer sprache sich aus-
zudrücken deren die unheilige menge sich nie
bedienen würde oder seine worte so zu stellen
dass nur der eingeweihte ihre hehre bestim-
mung erkenne · klangvolle dunkelheiten sind
bei Pindar Dante und manche bei dem klaren
Goethe.

Aber hat der meister nicht auch deutlich greifbare bilder gegeben?

Die Seiten mit der herbstklage dem winterschauer und der verehrung für ein trübes heim...

Die biblische wildheit der Herodias die in verufenen nächten mit fliegendem haar in den gemächern auf und abgeht · dann in einem spiegel ihren mattbraunen nackten leib beschaut nur mit einigen singenden edelsteinen geschmückt .

..... und ich entblättere

Wie überm bronnen dessen strahl mich aufnimmt

Die bleichen lilien die in mir sind . .

..... O Spiegel

Wasser durch leid im rahmen eingefroren

Wie oft und während stunden in verzweiflung

Erschien ich mir in dir ein ferner schatten . .

Verkünd dass wenn der laue sommerazur

Für den die frau zuweilen sich enthüllt mich

In meiner sternenkeuschheit zitternd sieht

Ich sterbe . .

Oder den Nachmittag des Faunen · voll vom

37 geruche der sommererde und des sommer-

wassers · von heissem unbewegtem laub und
von wesen mit ursprünglich schönen lüsten die
sich am schwellenden busen einer allmutter
ihre strotzende kraft holen .

Wenn ich der trauben klarheit ausgesogen .. lachend
Zum sommerhimmel auf den leeren rappen hebe
Und in die lichten häute blase ..

Zu meinen füssen schläferinnen
Allein mit ihren armen sich umschlingen –
Ich raube sie und ohne sie zu lösen fliege
Zu diesem dickicht ..

Wild entzücken
Der heiligen nackten bürde die entgleitet
Um meiner lippe brennen zu entfliehn!

Den weisen der die geheimen kräfte kennt und
daraus den lebenerweckenden trank bereitet
darf man nicht anschulden wenn der lehrling der
durch die spalte gelauscht die heiligen handgriffe
ungeschickt wiederholt und mit seinem brau die
erschaffung und den tod herbeiführt.

Deshalb o dichter nennen dich genossen und
jünger so gerne meister weil du am wenigsten
nachgeahmt werden kannst und doch so grosses

über sie vermochtest · weil alle in sinn und wol-
klang nach der höchsten vollendung streben
damit sie vor deinem auge bestehen: weil du für
sie immer noch ein geheimnis bewahrst und uns
den glauben lässt an jenes schöne eden das
allein ewig ist.

Das sokratische haupt mit der übermässigen ge-
buckelten stirne · unter den langgezogenen brauen
träumende und tierhaft beehrliche augen · gut-
mütige barsche laute zu bewegungen die selbst
in schwachheit und elend des adels und der ein-
falt nicht entbehren: sie sind des mannes der in
jeder erhebung zittert und in jeder sünde brennt.
Nach seinen ersten Saturnischen Gedichten wo
der jüngerling in persischem und päpstlichem
prunke sich berauscht · aber noch gewohnte
parnassische klänge spielt · führt er uns in seinen
eigenen rokokogarten der Galanten Feste wo
gepuderte ritter und geschminkte damen sich
ergehen oder zu zierlichen gitarren tanzen · wo
stille paare in kähnen rudern und kleine mädchen
in versteckten gängen lüstern zu den nackten
marmorgöttern aufblicken . Über dieses leichte

Verlaine

lockende Frankreich aber haucht er eine nie empfundene luft peiniger innerlichkeit und leichenhafter schwermut .

Wenn sie in sanften tönen auch besingen
Der liebe siege und das heitre sein:
Will ihnen rechte freude nicht gelingen
Und ihr gesang verschmilzt im mondenschein.

Der alte faun aus grauem tone
Sieht aus dem gras mit lüsternheit ·
Er profezeit uns zweifelsohne
Ein trübes end auf heitre zeit . .

Im alten einsamen park wo es fror
Treten eben zwei schatten hervor.

Was aber ein ganzes dichtergeschlecht am meisten ergriffen hat das sind die Lieder ohne Worte – strofen des wehen und frohen lebens · hier hörten wir zum erstenmal frei von allem redenden beiwerk unsre seele von heute pochen: wussten dass es keines kothurns und keiner maske mehr bedürfe und dass die einfache flöte genüge um den menschen das tiefste zu verraten . Eine farbe zaubert gestalten hervor indes drei spärliche striche die landschaft bilden und

ein schüchterner klang das erlebnis gibt . Wir
erinnern uns dass wir keines wortes mächtig von
diesen weisen erklingend durch die strassen und
felder gingen in einem beengenden schmerzens-
und sprengenden glücks-gefühl:

Ich ahne hinter leisem geraun
In feinem umriss alte stimmen
Und durch ein tönereiches glimmen
Bleiches lieb — ein neues morgengraun.

Wir müssen — siehst du — uns versöhnlich einen
So können wir noch beide glücklich werden.
Und trifft auch manches unglück uns auf erden
Sind wir doch immer — nicht wahr? zwei die weinen.
Im schwarzen grase kbolde gehen
Man meint die winde weinen im wehen.

Dann das buch der Weisheit · der reue und der
himmlischen liebe · nach wilden fahrten erwacht
die sehnsucht nach knabenhafter reinheit · der
drang sich vor dem heiligen in den staub zu
werfen · die glühende hingabe an ein denkbild.
Hier liegt etwas von der christlichen brunst der
ordensväter und auch hier zeigt die maasslosig-
keit die echtheit der liebe . Doch während der

verzückungen des beters dringen in die friedliche kapelle hie und da wieder die lichter des bunten und lauten tages :

Vermummter guter reiter auf dem schwarzen rosse
Das unglück traf mein altes herz mit dem geschosse.

Mein gott du hast mit liebe mich verwundet
Ich fühle noch wie diese wunde zittert
Mein gott du hast mit liebe mich verwundet . .

Schlingt dieses gestern unser schönes morgen
Und ist noch unterwegs der alte wahn?

Heilshände! hände die weihen
Hebt euch auf zu verzeihen!

Und daneben und dahinter blätter mit niedern wirklichkeiten kindlichem lallen zweideutigen scherzen! – dann wieder das spiel sich lösender klänge verbleichender farben verschwimmender linien: die bücher vom Guten Liede · von Einst und Jüngst von Liebe von Gleich und Gleich von Glück ... aber meister schweige nun! wir haben noch so viel zu lauschen .

Jean Paul Von einem dichter will ich euch reden einem der grössten und am meisten vergessenen und

aus seinem reichen vor hundert jahren er-
sonnenen lebenswerk einige seiten lösen von
überraschender neuheit unveränderlicher pracht
und auffallender verwandtschaft mit euch von
heute damit ihr wieder den reinen quell der
heimat schätzen lernet und euch nicht zu sehr
verlieret in euren mennigroten wiesen euren
fosfornen gesichtern und euren lila-träumen ..
Wenn es seiner hohen zeitgenossen befriedigung
war empfundene und geschaute wirklichkeiten
deutlich wiederzugeben so war es Sein heiliges
streben den zauber der träume und gesichte zu
verbildlichen · wenn andere mit der worte klar-
heit und richtigkeit siegten so hat Er mit der
worte verschwindend zarten abschattungen ge-
wirkt · über ihren geheimnisvollen unsichtbar
rauschenden und anziehenden unterstrom auf-
schlüsse gegeben und zuerst – ein vater der
ganzen heutigen eindruckskunst – die rede mit
unerwarteten glänzen und lichtern belebt mit
heimlichen tönen mit versteckten pulsschlägen
seufzern und verwunderungen .

Ich war an die fünfte säule auf den obersten stufen eines
griechischen tempels gelehnt dessen weissen fussboden

die gipfel taumelnder pappeln umzingelten — und die gipfel von eichen und kastanien liefen nur wie fruchthecken und geländerbäume wallend um den hohen tempel und reichten dem menschen darin nur bis ans herz .

O wenn ein erdenmensch in einem traum durch das Elysium gegangen wenn grosse unbekante blumen über ihm zusammenschlugen wenn ein seliger ihm eine von diesen blumen gereicht hätte mit den worten: »Diese erinnere dich wenn du erwachst dass du nicht geträumt« wie würde er schmachten nach dem elysischen lande so oft er die blume ansähe!

Da sanken vor uns lichte schneeperlen wie funken nieder wir blickten auf und drei goldgrüne paradiesvögel wiegten sich oben und zogen unaufhörlich einen kleinen kreis hintereinander her und die fallenden perlen waren aus ihren augen oder ihre augen selber .

Da begann die lallende zunge aus orgeltremulanten durch die öde stille den seufzer des menschen anzureden und der wankende ton wand sich zu tief in sein weiches herz.

Er sah nie einen so reinen schnee des augapfels um die blaue himmelsöffnung die weit in die schönere seele ging und wenn sie das auge in den garten niederschlug stand

das grosse verhüllende augenlid mit seinen zitternden wimpern ebenso schön darüber wie eine lilie über einer quelle .

Er weinte nicht aber konnte doch nicht mehr sprechen . ihre zwei herzen ruhten verknüpft ineinander und die nacht umhüllte schweigend ihre stumme liebe und ihre grossen gedanken .

Wenn oft ein undurchdringliches gestrüpp uns den weg durch den anmutigen duftenden garten mühsam macht : wenn ganze seiten von wunderlichen zusammenstellungen und maasslosen abschweifungen uns erschrecken so sollen wir uns zurückrufen dass der dichter zur zeit des zopfstils gelebt hat den Er allein im welt-schriftum vertritt zur zeit in der man die edlen formen mit lächerlichen anhängen hässlichen schnörkeln und überflüssigen zieraten versah und wenn mitten im trauten gespräch der liebenden ihr des schlummernden vaters rohes gelalle hören und mitten in einem erhabenen sternen-chore bis auf die minute erfahren müsst wann der mond aufgeht : so ist dies ein jäher rückruf .

dichter sich und euch wieder gibt so wie ihn
seine hehre seele in all den kleinen städten
an all den kleinen höfen vom niederen leben
empfang.

Doch um wieviel öfter bleiben wir erstaunt und
beschämt stehen vor einem so zarten empfinden
einer so frauenhaften aufmerksamkeit einem
solchen reichthum der gefühle · besonders da wo
es ihm gelingt – entgegen dem beispiel der gleich-
altrigen – herzlich und zugleich fein zu sein:
traulich aber nicht derb weich aber nicht ver-
schwommen .

Wie hat er noch den wald gesehen das kindliche
thal und die einfachen blumen! wie hat er noch
der vögel sange lauschen können · mit welcher
kühnheit und mit welch frommem schauer ist
er durch die unermesslichkeiten durch räume
voll sonnen monden erden geschwebt! wie
hat er noch den mai genossen von seinem
ersten kühlen windrauschen an bis zur himm-
lischen trunkenheit und verzückten auflösung
im warmen blüten-meere!

Und sind sie nicht alle etwas von unserem
fleische: seine wesen in denen wir nur die

kämpfenden und sich versöhnenden teile der eigenen seele sehen · die ohne grosse thäter zu sein unendlich sinnen und unendlich leiden · die zwischen dem flötenspiele zarter jüngerlinge und dem rosigen welken zarter mädchen hin und herziehen vom stillen Lilar zum lauschigen Blumenbühl?

Sei aber nicht gesagt dass es in seinen werken an heftig ergreifenden auftritten fehle! wie Lindas verderben · Emanuels entschlummern · Vults abschied von Walt und der grössten und rührendsten einer: Albanos wahn genesung und reise mit einem beinah heldengeschichtlichen abschluss.

Wenn Du höchster Goethe mit Deiner marmornen hand und Deinem sicheren schritt unsrer sprache die edelste bauart hinterlassen hast so hat Jean Paul der suchende der sehnende ihr gewiss die glühendsten farben gegeben und die tiefsten klänge.

Vor einigen monaten ist einer unsrer lebenswürdigsten maler im geist der ersten hälfte des jahrhunderts einer unverdienten vergessenheit

Friedrich
Wasmann

entrissen worden · es war dazu nötig dass drunten im südlichen Tirol der nachlass des aus Niederdeutschland gebürtigen künstlers von einem heutigen künstler der ein Norweger ist entdeckt und gesammelt und in einer mit fleiss und opfern hergestellten schönen ausgabe dem deutschen volk zugänglich gemacht wurde.

Das vorliegende buch das mit einer selbst-lebensbeschreibung Wasmanns eine reihe von zeichnungen und gemälden aus den jahren 1828-35 in guten steindruck-nachbildungen enthält und das allein die bekantschaft mit dem in keiner öffentlichen sammlung vertretenen meister vermitteln kann ist wol von ausgezeichneten kunst-kennern wie Hermann Schlittgen dringend empfohlen worden hat aber in weiteren kreisen die würdigung noch nicht gefunden die es verdient.

Mögen wir auch zugeben dass durch eine gewissenhafte und feine auswahl der wert der angebotenen schöpfungen ungemein erhöht wird und wir minderwertiges gar nicht zu gesicht bekommen so ändert das wenig an unsrer bewunderung für den mann der fern vom markte der ausstellungen fern vom drang der bestel-

lungen schweigend und unbekannt zur zeit des Nazarenertums d. h. der allgemeinen Form-erstarrung mit der selbständigkeit der auf-fassung die reinheit der linien mit der vollendeten festigkeit und sicherheit eine keusche wahrhaft rührende anmut verband.

Schon in einer sehr frühen bleizeichnung (bild der mutter des künstlers b. 4) zieht uns eine den zwang der schule durchbrechende eigenart an: in dem männlichen bildnis b. 8 sehen wir die ganze verträumte jugend von damals mit dennoch einer festen und scharfen schönheit· fast wie ein Rafael wirken die höchst einfachen striche die einen jüngling bilden· wie uns scheint einer von denen die voll von kühnen un-schuldigen träumen und von himmlischen er-wartungen ihre strasse nach Italien zogen.

Von bezaubernder innigkeit sind die mädchen-köpfe s. 28 s. 41 s. 65 s. 132 besonders das zweit-genannte auf getöntem papier· bei aller kind-lichen und jungfräulichen reinheit liegt in diesem antlitz das bedeutungsvoll die augen aufschlägt ein so grosses trauriges verzichten dass wir ganz die jahreszahl vergessen und meinen die

neuesten Engländer und Franzosen vor uns zu haben und zwar die besten.

Manche dieser bildnisse sind uns eine enthüllung: so deutlich haben wir noch nie gestalten jenes abschnitts gesehen den man die Romantik nennt ohne verschwommenheit und verweichlichung die helden Jean Pauls: wir bekommen ein neues bild jener still-glühenden und tiefblauen zeit.

Eine andre seite von Wasmanns kunst zeigen uns die öl-bilder aus einem späteren abschnitt seines lebens mit noch gesteigertem sinn für das wirkliche · wol müssen wir die farben dazu ersinnen (sie werden eher verschwiegen als leuchtend sein) aber es genügt die haltung jener Alten b. 148 zu betrachten die bei meisterhafter behandlung der gewandung in ihrer behäbigen güte soviel menschliche ewige schönheit mitbekommen hat · oder den etwas geduckt dasitzenden keineswegs liebe-erweckenden menschen s. 153 den ich mir vorstelle mit seinem ledergelben südländergesicht das sich vom etwa blauen sammt des sessels abhebt · es ist darin etwas vom bestreben der Alten Meister die

die abschreckende hässlichkeit geistlicher und weltlicher würdenträger so unvergänglich verklärt haben.

Dem maler dem mann von handwerk werden zuletzt einige skizzen und entwürfe eine besondere aufmerksamkeit abringen · einige ganz geringfügige dinge mit einer einfachheit und fertigkeit hingeworfen wie es nur die Japaner vermögen: dort ein lamm · dort ein hahn · dort eine ziege.

Die lebensbeschreibung die keine erläuterung zu den abbildungen gibt läuft selbständig als text mit. Sie ist im schlichten ehrlichen manchmal schattirungslosen ton damaliger zeit abgefasst · doch finden wir aber auch – abgesehen von der teilnahme die das leben dieses merkwürdigen mannes erwecken muss – so feine beobachtungen und einflüsternde wendungen wie sie nur dem grossen schriftsteller gelingen.

So lesen wir in den kinder-erinnerungen: Bald zogen kosakenpulks · lieder in melancholischen molltönen singend in langen zügen über den deich · bald französische reiterschaaren · die langsam vorüberreitend und niedergebeugt auf uns kinder die wir sie neugierig

anblickten traurig und matt herabsahen · bei der betrachtung einer Medusenmaske stehen die worte: was ich damals nicht verstand ist mir jezt klar und erscheint mir wie ein bild der von Gott getrennten unerlösten natur die wie der blick der schlange das auge des menschen bezaubert die seele erstarren macht und in tötlichen schlaf versenkt · in der Italienreise findet sich der abschluss: die menschen schienen mir einen wehmütigen zug im gesicht zu haben den ich bis dahin nie gekannt hatte als wären sie auf einer wallfahrt durchs leben begriffen und bewegten selbst mitten im geräusch des tages und bei der arbeit die lippen zu stillem gebet.

INHALT

SONNTAGE AUF MEI
NEM LAND · TAGE UND
THATEN · TRÄUME ·
BRIEFE DES KAISERS
ALEXIS AN DEN DICHTER
ARKADIOS · ALTER
TÜMLICHE GESICHTE ·
BILDER · LOBREDEN



GEDRUCKT BEI OTTO
VON HOLTEN IN BER
LIN IM OKTOBER EIN
TAUSENDNEUNHUN
DERT UND DREI IN
DREIHUNDERT EXEM
PLAREN ALLE IN GLEI
CHER AUSSTATTUNG

Special 91-B
14887

